

Gegendarstellung: Uwe Schimanks Fehldeutungen der Echtzeitgesellschaft

Weyer, Johannes

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weyer, J. (2021). Gegendarstellung: Uwe Schimanks Fehldeutungen der Echtzeitgesellschaft. *TATuP - Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis / Journal for Technology Assessment in Theory and Practice*, 30(3), 83-84. <https://doi.org/10.14512/tatup.30.3.83>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

LETTER

Gegendarstellung

Uwe Schimanks Fehldeutungen
der Echtzeitgesellschaft

Johannes Weyer, TU Dortmund, Fakultät Sozialwissenschaften,
Fachgebiet Techniksoziologie, Otto-Hahn-Str. 4, 44227 Dortmund, DE
(johannes.weyer@tu-dortmund.de)  0000-0002-0181-8723

Dabei betonte das Tagungsthema nicht, wie es sonst leicht passiert, die Lernerfolge bzw. deren Messung, sondern die genuin bildungswissenschaftlichen Fragestellungen: also welche Rahmen für Lernprozesse geschaffen werden sollten und wie sich die Geisteshaltung, das *Mindset*, der Beteiligten auf transdisziplinäre Prozesse einstimmen lässt.

Experimentieren ist zu einem systematischen Ankerpunkt in der transdisziplinären Methodologie geworden. Das ist keineswegs selbstverständlich für einen Diskurs, der in der Anfangszeit gerade durch das Beharren auf das systematische Erzeugen von Wissen erfolgreich wurde und vielfach auf der Ebene von Wissensintegration und Aushandlung, aber nicht primär auf der Ebene von Intervention und Experiment agierte. Mit den Bezügen auf die transformative Forschung und der Entstehung von längerfristigen Kooperationsstrukturen, die praktische Transformationen erleichtern (*living labs*, *transformative innovation labs*, Reallabore und verwandte Ansätze) wurden bei dieser Tagung wesentliche Ankerpunkte gelegt.

Neben diesen neuen Schwerpunkten blieben aber auch eine Reihe Themen sichtbar, von denen wir für die TD-Forschung hoffen können, dass sich in den nächsten Jahren Lösungen abzeichnen:

- Wie evaluiert man die Wirksamkeit und die wissenschaftliche Qualität transdisziplinärer Prozesse?
- Wie gelingt transdisziplinäre Koproduktion von Wissen statt eines immer noch währenden multidisziplinären Dialoges?
- Wie können digitale Methoden und Werkzeuge die TD-Arbeit sinnvoll unterstützen?
- Wie muss sich die Rolle der TD-Forschung um eine nachhaltige Entwicklung in der Gesellschaft in den nächsten Jahren verändern?
- Wie gelingt die Förderung wissenschaftlicher Karrieren in der transdisziplinären Forschung, solange Promotionsordnungen etc. disziplinär organisiert sind?
- Wie gelingt die Finanzierung von Forschungsprojekten zwischen den Domänen großer Forschungsförderer?

Gemeinsam mit der intensiven Diskussion von methodologischen Fragen, die diesem Diskurs eigen ist, entsteht Selbstreflexion. Resümee: Eine Tagung allein kann die TD-Landschaft nicht weiterentwickeln. In den nachfolgenden Konferenzen wäre eine stärkere Orientierung auf die Inhalte und Wirkungen transformativer Forschung gewinnbringend und es wird noch viele Diskurse dazu geben müssen. Was mit der ITD 21 auf jeden Fall gelungen ist, ist weltweit denen eine geistige Heimat anzubieten, die bislang eher als Einzelkämpfer:innen transdisziplinär unterwegs waren und sich jetzt in einer großen Gemeinschaft der transdisziplinären Arbeit wiederfinden.

In Jg. 30, Heft 1 (2021) der Zeitschrift TATuP ist eine Rezension meines Buchs „Die Echtzeitgesellschaft“ erschienen, die voller Fehler und Falschbehauptungen ist. Uwe Schimank behandelt Themen, die in dem Buch nicht vorkommen, etwa „Ambivalenz“, „Transintentionalität“, „Reflexionsentlastung“, „großtechnische Systeme zweiter Ordnung“ und vieles anderes mehr. Andere Themen deutet er in einer Weise um, die den in meinem Buch dargestellten Forschungsergebnissen diametral widersprechen. Zudem versäumt er es, die von mir entwickelten zentralen Gedanken und Argumente wie auch die Ergebnisse der von mir durchgeführten empirischen Studien zu erwähnen beziehungsweise kritisch zu würdigen.

Unerwähntes, Gegenteiliges und Übergangenes

Im Detail: Ausgiebig und an mehreren Stellen seiner Rezension breitet Schimank die Trias „sachlich, sozial, zeitlich“ als analytischen Rahmen einer Befassung mit smarterer Technik aus. In meiner „Echtzeitgesellschaft“ findet diese Trias nur ein einziges Mal und eher en passant Erwähnung (S. 17). Mein analytischer Rahmen ist die Unterscheidung der drei Ebenen Mikro, Meso und Makro wie auch das Zusammenspiel dieser drei Ebenen in Mikro-Meso-Makro-Modellen.

Jeweils ein Kapitel des Buchs befasst sich mit der Mensch-Maschine-Interaktion (Mikro), dem Risikomanagement in Organisationen (Meso) sowie der Steuerung komplexer Systeme (Makro). Davon erfährt die Leser:in in Schimanks Rezension nichts. Auch dass ich zu allen drei Themenbereichen Ergebnisse umfangreicher empirischer Studien vorgelegt habe, bleibt unerwähnt.

Ein zweites Argument, das Schimanks Rezension prägt, ist das des Kontrollverlusts als Folge des Umgangs mit smarterer Technik. In der Tat spielt dieses Thema in meinem Buch eine wichtige Rolle. Allerdings zeigen die empirischen Studien z. B.

zur Pilotenarbeit bzw. zum smarten Auto, von denen ich in der „Echtzeitgesellschaft“ berichte, das genaue Gegenteil von dem, was Schimank behauptet. Ich zitiere:

- „Allerdings führt das Zusammenspiel von Mensch und autonomer Technik nicht zwangsläufig zu einem Kontrollverlust aufseiten des menschlichen Bedieners.“ (S. 67)
- „Von einem Gefühl der Ohnmacht und des Kontrollverlusts angesichts zunehmender Digitalisierung kann bislang nicht die Rede sein.“ (S. 159, ähnlich S. 80 – in Abgrenzung von Hartmut Rosa)

Auch bei der Analyse des Risikomanagements in Organisation geht es mir darum, Strategien des Umgangs mit Unsicherheit aufzuzeigen, also darzulegen, wie Organisationen, die Echtzeitsysteme managen, die Kontrolle bewahren können – nicht (bzw. nicht nur), wie sie damit gescheitert sind.

*Auch in der Soziologie müssen Modelle,
Annahmen und vermutete Zusammenhänge
empirisch überprüfbar sein.*

Modellierung versus Sozialtheorie

In der „Echtzeitgesellschaft“ geht es nicht um die Entwicklung einer neuen Sozialtheorie. Im Zentrum steht vielmehr mein – von Schimank ebenfalls übergangenes – Plädoyer, komplexe Sozialsysteme zu modellieren, um auf diese Weise zu einem Verständnis ihrer Funktionsweise zu gelangen und, darauf basierend, soziale Dynamiken wissenschaftlich fundiert zu erklären. Also im Grunde nichts anderes, als Colemans Boot weiterzuentwickeln. Diesen Ansatz präsentiere ich als ein methodisches Instrument, das die Soziologie in die Lage versetzen könnte, abstrakte, theoriebasierte Vermutungen empirisch zu überprüfen. So, wie es andere, evidenzbasierte Wissenschaften tun.

Was Schimank ebenfalls nicht erwähnt, ist mein Anspruch, mit Hilfe dieses modellbasierten Ansatzes insbesondere steuerungstheoretische Fragen zu bearbeiten, darunter die immer wieder diskutierte Frage nach der Wirksamkeit unterschiedlicher Steuerungsmodi. In der „Echtzeitgesellschaft“ lege ich dar, dass man mit Hilfe von Simulationsexperimenten überprüfen kann, wie die Steuerung komplexer Sozialsysteme funktioniert und welche Governance-Modi vielversprechend sind (z. B. in puncto Verkehrswende).

Dabei identifiziere ich einen neuen Modus der zentralen Steuerung dezentraler Systeme, für den ich den Begriff „Echtzeitsteuerung“ verwende und der für mich ein wesentliches Merkmal der Echtzeitgesellschaft ist. Dieser von mir häufig verwendete Begriff taucht in Schimanks Rezension nicht ein einziges Mal auf, ebenso wie der Begriff „Modell“. Zudem erwähnt er den zentralen Begriff „Simulation“ lediglich ein einziges

Mal – allerdings in abschätziger Weise, die meinen Versuch disskreditieren soll, die Soziologie mithilfe dieser neuen Methode zu bereichern und dazu beizutragen, bislang ungeklärte Fragen zu beantworten.

Abstrakte Vermutungen vs. empirische Überprüfung

Schimank deutet an mehreren Stellen an, dass er noch weitere Argumente in der Hinterhand hätte, mit denen er meiner Kritik am Zustand der deutschen Soziologie entgegentreten könnte. Diese Debatte muss an einem anderen Ort geführt werden (u. a. Weyer 2020). Nur so viel: Ich halte nicht viel davon, ständig neue Begriffe zu erfinden und immer wieder abstrakte Vermutungen über dies oder jenes zu generieren, wie es große Teile der deutschen Soziologie und vor allem ihre führenden Vertreter:innen mit Leidenschaft tun.

Eine Soziologie, die von den anderen Disziplinen ernst genommen werden will, muss Modelle von Gesellschaft entwi-

ckeln, die die vermuteten Zusammenhänge (z. B. von Handeln und Struktur) abbilden und es ermöglichen, die eigenen Annahmen empirisch zu überprüfen. Das und nichts anderes ist mein Anliegen. Und wenn ich dabei Wege aufzeige, wie man das – bislang ungelöste – Aggregationsproblem angehen könnte, dann bin ich offenbar nicht völlig auf dem Irrweg.

Ich zähle Uwe Schimank neben Renate Mayntz, Helmut Willke, Hartmut Esser und anderen zu meinen geistigen Kronzeugen, von denen ich viel gelernt und deren Ideen ich in der „Echtzeitgesellschaft“ verarbeitet habe. Warum Schimank dies vollkommen verdreht und verfälscht darstellt, ist mir unerklärlich.

Literatur

Weyer, Johannes (2019): Die Echtzeitgesellschaft. Wie smarte Technik unser Leben steuert. Frankfurt am Main: Campus.

Weyer, Johannes (2020): Muster ohne Wert. Nassehis folgenloses Rasonieren über die digitale Gesellschaft. In: TATuP – Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis 29 (3), S. 76–77. <https://doi.org/10.14512/tatup.29.3.76>

Information

Die ursprüngliche Rezension durch Uwe Schimank erschien unter dem Titel „Sorge ohne Fatalismus. Ambivalenzen immer tiefer gehender Digitalisierung“ in TATuP – Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis 30 (1), S. 83–84. <https://doi.org/10.14512/tatup.30.1.83>